

**D. Großmann:** Ich mache nur auf das Bedenken aufmerksam, daß es nie gut heißen werden kann, eine Specialschule mit einer Schule allgemeiner Zweckes zu vereinigen. Denn Einheit des Zweckes ist die Grundbedingung des Gedeihens einer Anstalt. Bei zwei verschiedenen Abtheilungen junger Leute, von denen eine jede gesonderte Zwecke verfolgt, lassen sich überdies allerhand Collisionen kaum vermeiden, weil in jeder ein esprit de corps sich bilden wird. Uebrigens befürchte ich sehr, es werde aus der ganzen Maßregel der große Nachtheil entspringen, daß der alte bewährte Ruhm der sächsischen Artillerie verloren gehe, oder doch beeinträchtigt werde. Und um einen solchen Preis würde jede Ersparniß zu theuer erkauft werden!

**Staatsminister v. Bezschwig:** Allerdings ist es schmerzlich, ein Institut aufzuheben, woraus so viele ausgezeichnete Männer hervorgegangen sind. Indessen hat man dem Antrage der zweiten Kammer nicht entgegen sein wollen, weil Sachsen nur noch ein Artillerie-Regiment hat und trotz der geringen, nach dem Bedarfe bemessenen Anzahl von etwa 14 Böglingen, doch die Anzahl der Lehrer immer bedeutend hat bleiben müssen. — Was den Vorschlag Sr. Königl. Hoheit des Pr. Johann anlangt, so muß ich mich ganz für denselben erklären. Die Vereinigung beider Institute bietet mancherlei, zum Theil schon in den bestehenden Einrichtungen liegende, Schwierigkeiten dar, die erst erwogen werden müssen, und darum läßt sich der Zeitpunkt der Vereinigung noch nicht so ganz genau bestimmen.

**v. Carlwiz:** Ich bin weit entfernt, das zu verkennen, was bisher von unserer Artillerieschule Vorzügliches geleistet worden ist, nichts desto weniger muß ich mich für die Vereinigung erklären. Die Besorgnisse des Hrn. D. Großmann theile ich nicht, da beide Institute doch in der Hauptsache denselben Zweck verfolgen, und ich rathe die Vereinigung besonders des Ersparnisses wegen an. Ich habe die Verhandlungen der Stände Württembergs über das Militair-Budjet des nächst verfloffenen Jahres vor mir liegen. Vergleiche ich Sachsen mit Württemberg, das ersterem an Umfange und Seelenzahl so ziemlich gleich ist, jedoch eine noch stärkere Armee hält, so besteht auch dort eine militairische Bildungsanstalt, allein während das hiesige Cadettenhaus über 18,000 Thlr. kostet, verursacht das in Stuttgart nur einen Aufwand von 9659 Gulden und 48 Kreuzer, unter denen sich noch 3000 Gulden Præbenden zur Unterstützung armerer Böglinge befinden. In ungefähr gleichem Verhältnisse, wie die Kosten, stehen die Zahl und die Besoldung der Lehrer und des Dienstpersonals, und so muß man wohl glauben, daß hier noch Reductionen möglich wären. Allerdings mag die größere Wohlfeilheit in Württemberg wohl auch zum Theil von der geringern Zahl der Böglinge herkommen, da man dort nur 32 Cadets hat, hier aber 75, und man wird wahrscheinlich dort bei der größeren Stärke der Armee die Officiere anders erlangen, oder man hält bei uns zu viele Stellen für Cadets. Der Erfolg wird der sein, daß wir Officiere für das Ausland bilden, Officiere, die vielleicht gar eintretenden Falles die Waffen gegen das Vaterland kehren. Ich muß unter solchen Umständen Ersparnisse dringend wünschen, wage indessen als Laie hierzu nicht Vorschläge zu machen,

sondern rathe nur an, auf der von der zweiten Kammer beschlossenen Vereinigung beider Institute zu bestehen, und wo möglich selbst die besondere Section für die Artillerieschule zu ersparen.

**Staatsminister v. Bezschwig:** Schon der dormalige Etat des Cadettenhauses bietet gegen den frühern Ersparnisse dar, indem man mehrere Officiere als Lehrer anstellen wird. Die Zahl der Cadets beruht auf einer Durchschnittsberechnung des Bedarfs, und kann daher für jetzt nicht vermindert werden. Sollte künftig auch noch ein Weg gefunden werden, bereits dienende Soldaten zu Officiere zu befördern, so kann alsdann vielleicht die Zahl der Cadets verringert werden, die besondere Section zum Erfolge der Artillerieschule aber ist durchaus nicht zu ersparen, wenn der Zweck erreicht werden soll.

Man tritt hierauf ad 1. dem Beschlusse der 2. Kammer mit 26 gegen 4 Stimmen, und dem von der Deputation dazu gestellten Antrage mit 29 gegen 1 Stimme, sowie dem auf Unterlassung der Beifügung einer Zeitbestimmung vom Prinzen Johann gemachten Vorschlage mit 26 gegen 4 Stimmen bei. — Es werden ferner die sub 2. 3. und 4. postulirten Summen einstimmig bewilligt, jedoch in Betreff der sub 4. postulirten Summe mit 18 gegen 12 Stimmen beschloffen, daß die Bewilligung derselben keine transitorische sein solle.

Zum 5. Punkte hat v. Minckwitz dem Präsidio einen Antrag übergeben, welcher also lautet: „Insofern die Erhöhung des Beitrags der als Volontairs in das Cadettenhaus aufgenommenen Ausländer auf 300 Thlr. angenommen werden sollte, möge die Regierung ersucht werden, von dem hieraus entstehenden Ueberschusse sechs Freistellen für unbemittelte Officierswaisen zu begründen.“

**Referent v. Polenz:** Hier muß ich nur darauf aufmerksam machen, daß es sich bei genauer Erörterung ergeben hat, daß die als Volontairs aufgenommenen Ausländer außer den zur Wirtschaftskasse fließenden 171 Thlr. noch 150 Thlr. 6 Gr. für Tisch, Kleider, Medicin und kleine Ausgaben zu bezahlen haben. Der Kostenbetrag für einen solchen Ausländer steigt also bereits auf 321 Thlr. 6 Gr. an, und eine noch weitere Steigerung dieses Beitrags ist also einem Verbote der Aufnahme von Ausländern wohl ziemlich gleich zu achten, weshalb denn nun das von der Deputation abgegebene Gutachten, daß man der 2. Kammer beitreten möge, wohl nicht mehr Platz greifen kann. —

**Staatsminister v. Bezschwig:** Das Außenbleiben von Ausländern würde der Kasse empfindlichen Verlust zuziehen, indem auf den von ihnen zu erlangenden Ueberschuß gerechnet ist.

**v. Minckwitz:** Da es sonach an dem zu Begründung jener 6 Freistellen erforderlichen Fonds zu fehlen scheint, nehme ich meinen Antrag wieder zurück, obgleich es mich wahrhaft betrübt, nunmehr jedem Unbemittelten und namentlich den armen Officierswaisen jede Aussicht zur Aufnahme in das Cadettenhaus genommen zu sehen.

Es wird hierauf der sub 5. von der 2. Kammer beschlossene Antrag mit 25 gegen 4 Stimmen verworfen, die Sitzung aber nach 2 Uhr geschlossen.